

Im Herbst beginnt der energiepolitische Frühling

Autor(en): **Bär, Rosmarie**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 2: **Im Herbst beginnt der Energie-Frühling : 3 x Ja für Umwelt und Arbeit**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rosmarie Bär,
Präsidentin der SES
bis 27. Mai 2000

Im Herbst beginnt der energiepolitische Frühling

Am 24. September haben wir es in der Hand. Mit dem Stimmzettel stellen wir die Weichen für die Energiewende. Drei JA können den Weg in eine zukunftsfähige Energieversorgung öffnen.

Unser Ziel ist ein JA zur Solar-Initiative, zur Förderabgabe auf nicht-erneuerbare Energien (Gegenvorschlag zur Solar-Initiative) und ein JA zur Verankerung einer ökologischen Steuerreform in der Verfassung. Die Energiepolitik der Zukunft soll vom Solar-Rappen bestimmt werden und nicht mehr von den nicht-amortisierbaren Atommilliarden. (Sie wissen ja, zur Energiewende gehört auch unsere hängige Initiative «Strom ohne Atom».)

Die Herausforderung der menschlichen Gesellschaft von heute ist ihr Umgang mit der Energie, ihr Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen. Die Energiefrage ist zu einer Schicksalsfrage unseres Planeten geworden. «Wie viel Energie und welche Energie braucht der Mensch, wie viel muss Energie kosten?» Das sind zentrale Fragen.

Das Läuten der Alarmglocken ist unüberhörbar. Die Welt erträgt die Energiepolitik der Industriestaaten, unseren Ressourcenverschleiss und CO₂-Ausstoss nicht mehr lange. Die Klimaveränderung ist Realität und bringt zunehmend Stürme, Überschwemmungen, Dürren, Not und Hunger. Betroffen sind vor allem die Menschen in den Entwicklungsländern. Sie tragen unsere Klimalast.

Mit der Klimakonvention haben wir uns verpflichtet, den CO₂-Ausstoss zu senken. Unsere drei JA sind ein wichtiger Beitrag und bringen Gewinn für alle. Trotzdem kämpfen die Wirtschaftsverbände mit grossem Aufwand und eigenartigem Demokratieverständnis für das alte «Laissez-faire». «Innerhalb von wenigen Jahren hat sich die Energiepolitik, die zuvor Sache der Wirtschaft war, in unbestimmter Weise in das politische Feld verlagert,» klagt der Vorort und verspricht «seinen ganzen Einfluss geltend zu machen, damit der Souverän alle Vorlagen ablehnt.» Halten wir dieser Kurzsichtigkeit unsere Trümpfe entgegen:

- Die Millionen aus dem Solar-Rappen holen die erneuerbaren Energien aus ihrem Nischendasein. Die effizienten Technologien werden am Markt wettbewerbsfähig. Das Geld gibt Herstellern und Betreibern Planungssicherheit. Umwelttechnologie ist ein globaler Wachstumsmarkt. Im ganzen Land und in vielen Branchen entstehen neue Arbeitsplätze. **Sonne macht ökonomisch Sinn.**
- Schritt für Schritt entsteht eine CO₂-freie und dezentrale Energieversorgung; im Interesse des Klimaschutzes und kommender Generationen. **Erneuerbare Energien machen ökologisch Sinn.**
- Der Kurswechsel bei uns schafft Spielraum für die Entwicklungsperspektiven der Menschen im Süden unserer Erde. Unsere Sonnenkollektoren können für Familie Singh in Indien deren Haus versorgen, «unser» Windrad die Familie Agoba in Ghana mit Strom. Technologietransfer hilft menschliche Grundbedürfnisse der Ärmsten zu befriedigen. **Sonne bringt Entwicklung.**

Der Herbst 2000 muss zum energiepolitischen Frühling werden. Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der fossilen Energie und der Atomkraft. Das 21. Jahrhundert gehört den solaren Energien. **Sonne bringt Zukunft für alle.**